

# Luzerner Zeitung

abo+ LUZERNER FILM

## Alles selbstsüchtige Emanzen? Warum sich Frauen für ein Leben ohne Kind entscheiden

«Frauen sind noch so viel mehr als Mütter oder Nichtmütter», sagt die Luzerner Filmmacherin – und Mutter – Antonia Meile. Im Dokumentarfilm «Kinderfrei – Frauen ohne Kinderwunsch» räumt sie mit so manchem Klischee auf.

Regina Grüter

04.03.2024, 17.00 Uhr

abo+ **Exklusiv für Abonnenten**



Dass sie keine eigenen Kinder möchte, wusste Michelle Bichsel (vorne) schon sehr früh.

Bild: Filmstill

Ist man im falschen Film? «Kinderfrei – Frauen ohne Kinderwunsch» beginnt mit einer idyllischen Szene. Eine junge Frau hält ein Baby hoch und strahlt es an. Auch die Frau im Hintergrund strahlt. Babyglück pur?

Michelle Bichsel, zur Zeit des Drehs 31, ist Hebamme in Gelterkinden und liebt Kinder. Die Kinder anderer. Was es bedeute, Mutter zu sein, nehme sie durch ihren Beruf «vielleicht ein bisschen bewusster» wahr, sagt sie. Sie will sich sterilisieren lassen.

Grafikerin Sibylle Ryser, Jahrgang 1960, hat sich nicht nur gegen Kinder, sondern auch gegen das Mamisein entschieden, wie sie erklärt. Die Baslerin findet das Rollenbild der Mutter «extrem unattraktiv».

Mary Wagner aus Luzern feiert während der Dreharbeiten ihren 81. Geburtstag. 42 Jahre lang, bis zu seinem Tod, war die ehemalige Servicefachangestellte mit demselben Mann liiert. Zusammengewohnt haben sie nie. Damals war Heiraten noch gleichbedeutend mit Kinderkriegen. Sie aber wollte immer «frei sein wie ein Vogel». «Ich fühle mich nicht einsam», sagt sie heute.

### **Vom Persönlichen zum Gesellschaftlichen**



Regisseurin Antonia Meile.  
Bild: zvg

Zunehmend mehr Frauen entscheiden sich ganz bewusst für ein Leben ohne Kind, das ist statistisch belegt. Und hier setzt der Fernseh-Dok der Luzerner Filmemacherin Antonia Meile, 37, an. «Für mich war immer klar, dass ich mal Kinder haben werde», sagt sie im Gespräch mit dieser Zeitung. Als dann aber vor ein paar Jahren die Frage in ihrer langjährigen Partnerschaft konkret wurde, «Wollen wir jetzt

Kinder?», hat sie diese gesellschaftliche Norm, diese Erwartungshaltung, mit der sie selbst sozialisiert wurde, stutzig gemacht. Sie fühlte sich allein und verunsichert.

Das Persönliche ist politisch. «Die Frage nach der Reproduktion ist bei Frauen immer sehr schnell da», sagt Antonia Meile. «Natürlich ist die Frage wichtig, aber oft werden Frauen immer noch darauf reduziert. Das engt ein. Frauen sind noch so viel mehr als Mütter oder Nichtmütter.» Michelle Bichsel stützt diese Einschätzung. Nicht nur die Gesellschaft erwarte von der Frau, Mutter zu werden. «Sie erwartet es auch von sich selber.»

Die Idee für den Film hat Antonia Meile lange mit sich herumgetragen. Vor dreieinhalb Jahren ging sie auf das SRF zu, das den Dokumentarfilm koproduzierte. Da war das erste Kind auf der Welt. Während der Dreharbeiten 2022 war sie mit dem zweiten schwanger.

### **Es ging ihr nicht um feministische Parolen**



Ihr Beruf ist Sibylle Rysers grosse Leidenschaft. Sie ist verheiratet und schätzt die Zeit, ihre Freundschaften pflegen zu können.

Bild: Filmstill

Die drei Protagonistinnen haben sich alle bewusst gegen Kinder entschieden. Oder, Michelle Bichsel formuliert es besser: «Ich habe mich nicht gegen Kinder, sondern für ein Leben ohne eigene Kinder entscheiden.» Drei Generationen von Frauen, die mit einem anderen Zeitgeist und Rollenbild aufgewachsen sind und an einem unterschiedlichen Ort in ihrer Biografie stehen.

Auf der Suche nach ihren Protagonistinnen hat die Filmemacherin mit sehr vielen Frauen gesprochen. Dass sie selbst Mutter ist, hat sie dabei immer offengelegt. «Ich wollte keinen Grabenkampf aufmachen.» Es ging ihr nicht darum, feministischen Parolen wie «Kinderkriegen ist unfeministisch» das Wort zu reden, sondern ganz einfach um die Fragen: «Wieso lässt man sie nicht in Ruhe? Wie ist es, wenn man sich dagegen entscheidet?»

Wichtig war der Regisseurin, aus der Perspektive der Frauen zu erzählen. Sie verzichtet auf Kommentare, auf Expertenmeinungen und hält sich als Fragenstellerin im Hintergrund. Mit der sorgfältigen Wahl ihrer Protagonistinnen widerlegt Antonia Meile so manches Klischee, das sich nach wie vor hartnäckig in der Gesellschaft hält. Etwa, dass kinderfreie Frauen allein seien, in wilden Partnerschaften lebten oder überhaupt keine Beziehung eingehen wollten. Oder dass negative Erfahrungen in der Herkunftsfamilie dazu führten, keine Kinder haben zu wollen. Das trifft auf Mary Wagner zu, ist aber bei weitem nicht der einzige Grund. Bei Ryser bestätigt sich eher die aus der Forschung abgeleitete Vermutung, dass traditionelle Familienmodelle eine abschreckende Wirkung auf selbstbestimmte Frauen haben können.

**«Man muss den Frauen diese Freiheit zugestehen»**



Mary Wagner spricht mit einem Freund über ihr «rundum gutes Leben» und darüber, wie ihr die persönliche Freiheit immer ein hohes Gut war.

Bild: Filmstill



Die Geburt eines Kindes bedeutet auch heute noch ausschliesslich Nachteile für die Karriere einer Frau. Auch das ist wissenschaftlich belegt. Die gesellschaftlichen Strukturen hinken einem 50/50-Familienmodell, wie Antonia Meile und ihr Partner es leben, hinterher. «Wären wir nicht beide selbstständig, würde es kaum funktionieren», ist sie überzeugt.

Die jüngere Sozialforschung kommt jedoch zum Schluss, dass nicht die Rahmenbedingungen verantwortlich dafür sind, dass Frauen beschliessen, kinderfrei zu bleiben. Sondern, dass die Entscheidung vorwiegend auf die individuellen Überzeugungen der jeweiligen Frau zurückzuführen ist. Die Top 3 der Gründe: mehr Freizeit, grössere Möglichkeit zur Selbstverwirklichung und die Freiheit von Verantwortung in der Kindererziehung. Sind kinderlose Frauen selbstbezogen und egoistisch? Kinderwunsch ja oder nein, das eine sei doch nicht mehr oder weniger egoistisch als das andere, entkräftet Sibylle Ryser ein weiteres Vorurteil. Oft ist zuerst einmal einfach der Wunsch nach Kindern gar nicht da.

Warum müssen sich junge Frauen in einer liberalen und gleichberechtigten Gesellschaft dafür rechtfertigen, keine Kinder zu wollen? «Man muss den Frauen diese Freiheit zugestehen», sagt Antonia Meile mit Nachdruck in der Stimme. «Kinderfrei – Frauen ohne Kinderwunsch» ist ihr Beitrag zu einem Thema, das in den letzten Jahren virulent geworden ist. Nun kommt es zur besten Sendezeit in die Deutschschweizer Stuben – am Vorabend des Internationalen Frauentags.

---

### **Hinweis**

Premiere: Donnerstag, 7. März, 20.05 Uhr, SRF 1 DOK.